

Der Geo-Naturpark und seine Streuobstwiesen

Die Baumbestände in unserer einst sehr streuobstreichen Geo-Naturpark-Region der Bergstraße und des Odenwaldes sind in den vergangenen 50 Jahren deutlich zurückgegangen. Sollte sich der schlechte Pflegezustand der Jung- und Altbestände innerhalb der nächsten Jahre nicht grundlegend verbessern, so ist innerhalb der nächsten 20 Jahre mit einem deutlichen Rückgang der zurzeit noch vorhandenen Bestände zu rechnen. Dies hätte nicht nur gravierenden Einfluss auf das hiesige typische Landschaftsbild, sondern würde auch den Verlust eines Teiles der biologischen Vielfalt sowie der Odenwälder Kultur rund um das Streuobst bedeuten.

Heimische Obstsorten zu erhalten, ist dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald eine Herzensangelegenheit. Dies war Anlass, die Auszeichnung zur „Obstsorte des Jahres“ ins Leben zu rufen. Neben den wohlschmeckenden Früchten stehen die heimischen Sorten für biologische Vielfalt, für bunte Streuobstwiesen, sie sind robust, an die Standortbedingungen angepasst und haben vergleichsweise kurze Transportwege bis zum Endverbraucher.

Dieses Anliegen unterstützt der Geo-Naturpark unter anderem, indem er seinen 102 Mitgliedsgemeinden auf Wunsch einen Obstbaum des Jahres zukommen lässt.

Was können Sie beitragen?

Kaufen Sie regionale Obstprodukte wie Apfelsaft und Apfelwein von einer Kelterei unserer Region. Ernten und verarbeiten Sie Ihr eigenes Obst (Kompott, Marmelade, Saft oder Wein) oder geben Sie dieses an lokale Keltereien oder Brennereien.

Verwenden Sie bei Pflanzung neuer Bäume alte, lokale Sorten, die resistenter, robuster und für unsere Region geeignet sind (regionale Baumschulen statt Baumarkt). Pflegen Sie die vorhandenen Bestände an Streuobst! Informieren Sie sich über fachgerechte Pflege durch Fachwarte der Landkreise oder besuchen Sie selbst Schnitt- und Pflegekurse, dadurch ist eine Revitalisierung der Bestände auch nach vielen Jahren fehlender Pflege möglich. Verpachten Sie Ihr Grundstück, wenn Sie es nicht selbst bewirtschaften können.

Ausführliche Informationen zu Pflege der Bäume, Verwertung von Obst, Bezugsquellen und vielem mehr finden Sie auf der Homepage unserer Partner „Streuobstwiesenretter“ – der Initiative zum Erhalt von Streuobstwiesen in unserer Region.

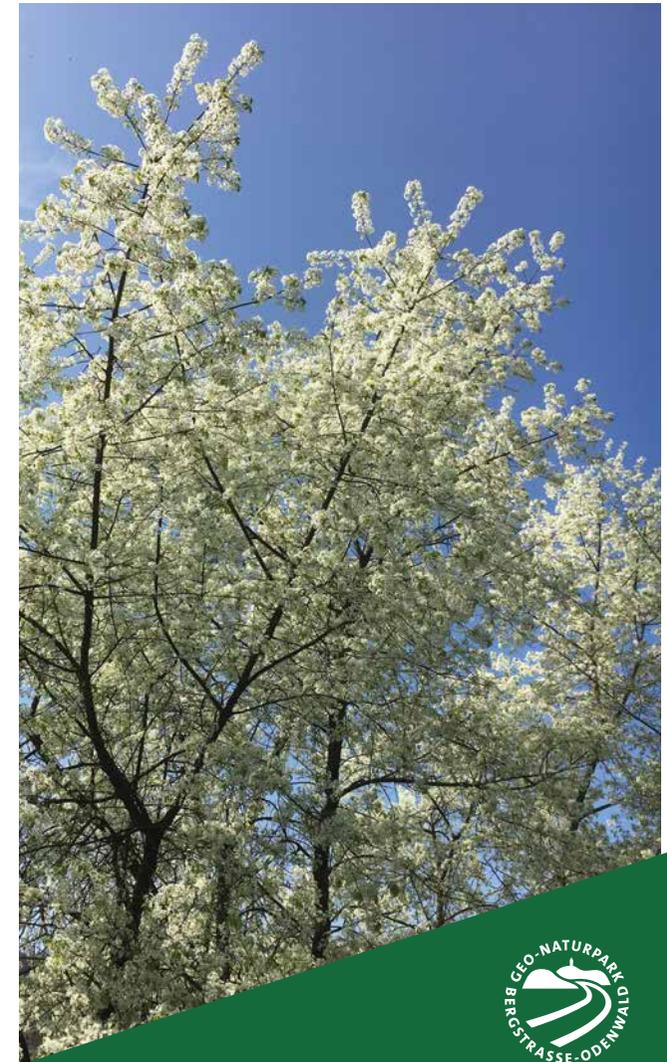
www.streuobstwiesenretter.de



Geo-Naturpark
Bergstraße-Odenwald
Nibelungenstraße 41
64653 Lorsch
Tel. 06251/70799-0
info@geo-naturpark.de
www.geo-naturpark.de
www.europeangeoparks.org



GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald



OBSTSORTE DES JAHRES 2020

„Mirabelle von Nancy“



GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald

Lebensraum Obstwiese

Obstbäume gehören schon seit Jahrhunderten zum typischen Bild unserer Kulturlandschaft. Wildformen von Apfel, Birne, Süßkirsche, Pflaume und Walnuss wurden schon in der Jungsteinzeit genutzt. Die Römer brachten das Wissen um die Zucht, Veredelung und Kultur in unseren Raum. Über viele Jahrhunderte wuchs das Obst geschützt hinter Mauern, vor allem in Kloster- und Burggärten, später auch in Schulgärten. Mönche bewahrten und entwickelten die Kenntnisse weiter.



Seit dem 15. Jahrhundert wurden Obstbäume in die freie Landschaft gepflanzt, es entstanden die typischen Streuobstwiesen. Die aufgelockerte Anordnung der Obstbäume und die Unternutzung als Wiese, Weide oder Acker schufen einen Lebensraum mit einer besonderen Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten. Kaum einem anderen Lebensraum kommt eine derartige Bedeutung als prägender Landschaftsteil zu: Obstbaumwiesen binden Dörfer harmonisch in die freie Landschaft ein, Obstbaumalleen begleiten Feldwege und Straßen und verknüpfen die Obstbaumbestände miteinander.

Mirabelle von Nancy

Die Mirabelle von Nancy gehört zu den ältesten bekannten Mirabellensorten. Sie stammt vermutlich aus Kleinasien und soll im 15. Jahrhundert auf Geheiß des Königs René von Anjou in Frankreich eingeführt worden sein. Im 18. Jahrhundert fand sie ihren Weg nach Deutschland.

Benannt wurde die Mirabelle nach der lothringischen Stadt Nancy. Dort und in angrenzenden Gebieten werden zur Erntezeit häufig Mirabellen-Feste gefeiert. Diese Tradition wird seit Langem auch in der Region des Geo-Naturparks – in Eisenbach, einem Stadtteil von Obernburg im Kreis Miltenberg – gepflegt. Jeden Sommer trifft sich die dortige Bevölkerung zum Mirabellenfest.

Sortenbeschreibung

Die Mirabelle von Nancy wächst stark und bildet eine breitkugelige, lockere Krone. Die Blätter sind klein, eiförmig, und haben eine glatte, dunkelgrüne Oberseite sowie eine leicht behaarte Unterseite. Die Ränder der wechselständigen Blätter sind gesägt.

Der Baum bevorzugt einen geschützten, sonnigen bis halbschattigen Standort mit einem feuchten, nährstoffreichen und durchlässigen Boden.

Die Sorte ist selbstfruchtbar und kann somit ihre Blüten selbst bestäuben. Diese reagieren allerdings empfindlich auf Frost. Die Blütezeit beginnt früh und erstreckt sich zwischen Anfang und Ende April. Die kurz gestielten, kleinen, schalenförmigen, weißen Blüten sind in dichten Dolden angeordnet und verwandeln die Krone in ein schneeweißes Blütenmeer. Ein einzigartiger und willkommener Anblick im April, wenn viele andere Gewächse noch nicht blühen.



Um einen guten Fruchtertrag zu gewährleisten, sollte der Mirabellenbaum im zeitigen Frühjahr regelmäßig ausgelichtet werden. Beim Auslichtungsschnitt bleiben ein Mitteltrieb und drei bis vier Seitentriebe stehen, die später viele Früchte tragen. Langtriebe, die im Kronenbereich kaum blühen, sollten kräftig zurückgeschnitten werden, da sie sonst eine Konkurrenz zum Leittrieb bilden.

Fruchtbeschreibung

Zur Erntezeit von August bis etwa Mitte September fallen die leuchtend gelb gefärbten und sonnenseitig rot gepunkteten Früchte schon von Ferne ins Auge. Über ihre gesamte Schale zieht sich eine fein angedeutete Bauchnaht, welche die runde Mirabelle in zwei Hälften teilt. Die zwischen zwei und fünf Zentimeter großen Früchte verströmen schon am Zweig einen Honigduft und scheinen regelrecht danach zu rufen, endlich verzehrt zu werden. Das tiefgelbe Fruchtfleisch schmeckt süß und ausgesprochen aromatisch und löst sich gut vom Stein.

Liebhaber von guten Obstbränden schätzen die Mirabelle von Nancy sehr. Doch nicht nur in der Brennerei sind die Früchte begehrt, auch für leckeren Kuchen, Konfitüre und Gelee eignen sie sich bestens – oder natürlich als süße, erfrischende Leckerei direkt vom Baum.

Bildnachweis: Blühende Mirabelle mit blauem Himmel und Frucht – Anke Scherübl, Streuobstwiese – Roland Robra, Blüten – Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald